

## Magnetismus:

### Wirbel um ein Heisenberg-Zitat

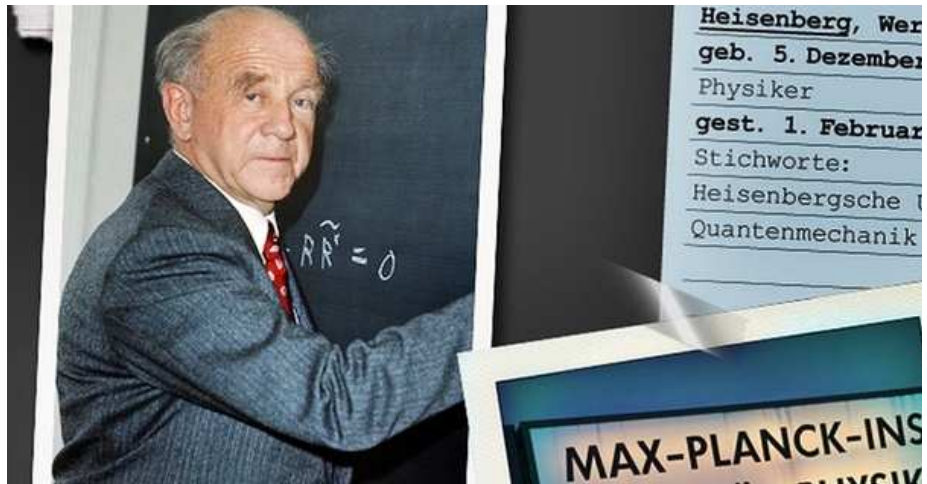
Anfangs April wurde uns von Unbekannt ein Zitat gemailt, welches erstmals im "NET-Journal" erwähnt worden sei und seither "die Runde" machen würde und wohl "ein Fake" sei. Den Vorwurf, Zitate zu fälschen, wollten die Redaktoren natürlich entkräften, weil sie immer nach gutem Wissen und Gewissen vorgehen. Hier der Versuch einer Klärung!

#### Das Internet macht's möglich...

... dass jeder - nicht erst seit von Gutenberg - von jedem abschreibt und es meist schwierig ist, die erste Quelle herauszufinden. So geschehen auch mit dem Heisenberg-Zitat: "Ich denke, dass es möglich ist, den Magnetismus als Energiequelle zu nutzen. Aber wir Wissenschafts-Idioten schaffen es nicht. Das muss von Aussenseitern kommen."

Es wurde mehrfach durch den Redaktor im "NET-Journal" und in Vorträgen erwähnt, doch er zitierte sich jeweils selber, ohne sich des Ursprungs bewusst zu sein. Tatsache ist, dass es laut Google über 500mal von teilweise renommierten Forschern wiedergegeben wurde, wie 1993 von Prof. Wilhelm Seibel in seiner Patentanmeldung eines "Magnetfeldenergie-Umwandlers"; im Buch "Die kosmische Motivation des Lebens" von Dieter Frantzen (Engelsdorfer Verlag, 2012); im Magnet-Motor-Forum; in Publikationen des Kopp-Verlags; von Dr. Marco Bischof in seinem Beitrag "Innovative Energietechnologien - eine Revolution der Energieerzeugung"; in "Epoch Times", in einem Artikel in der "Luzerner Woche" vom 15. März 2006 über den Erfinder René Zingg; von Prof. Dr. Claus W. Turtur auf dessen Website und von vielen anderen.

Auf <https://aeerde.wordpress.com/> brachte ein "urulix" am 21. Februar 2015 neue Töne in die Diskussion, indem er nicht nur das Zitat erwähnte, sondern noch schrieb: "Es sollte möglich sein, den Magnetismus als Energiequelle zu nutzen. Aber wir Wissenschaftsidioten schaffen es



Prof. Werner Karl Heisenberg (5.12.1901-1.2.1976) war ein deutscher Wissenschaftler und Nobelpreisträger, der zu den bedeutendsten Physikern des 20. Jahrhunderts zählt.

nicht; das muss von Aussenseitern kommen.' Dieses Zitat ist im 'NET-Journal' aufgetaucht und macht seither die Runde. In der vom 'NET-Journal' angegebenen Quelle ist aber nur davon die Rede, dass dieses Zitat Heisenberg 'zugeschrieben' wird - ein Detail, das vom 'NET-Journal' grosszügig unterschlagen wurde. Man kann aus mehreren Gründen getrost davon ausgehen, dass dieses Zitat ein Fake ist."

Nun wurde eben dieses Zitat auch von anderen aufgegriffen, und so geht es immer weiter. Die Bemerkung, das "NET-Journal" würde Zitate publizieren, die ein "Fake" seien, ist bei der Wahrheitssuche, der sich die Redaktion verpflichtet fühlt, doch eher schlechter Stil. Die Redaktion fühlte sich jedenfalls durch diese Diskussion aufgefordert, die Quelle des Zitats herauszufinden - eine hoch interessante und spannende Spurensuche!

#### Aussage Werner Heisenbergs dem Erfinder Heinrich Kunel gegenüber!

In seinem 1981 herausgekommenen Buch "Energie im Überfluss" schrieb Gottfried Hilscher über Heinrich Kunel, den Erfinder eines Magnetmotors<sup>1</sup>. Dieser Maschinentyp wurde 1977 zum ersten Mal offengelegt und 1980 als Prototyp gebaut. Er

soll einen Wirkungsgrad von 130% aufgewiesen haben. Die Anmeldung zum Patent DE3024814 wurde von Prof. Pollermann (KfA Jülich) wegen "Perpetuum-Verdacht" abgewiesen. Gottfried Hilscher schrieb dazu: "Heinrich Kunel denkt seit frühester Kindheit über den Magnetismus nach. Den Anstoss dazu gab sein Grossvater, der ihn bedeutungsvoll darauf aufmerksam machte, dass mit Magneten Grosses anzufangen sei. Später bestätigte ihn Werner Heisenberg, der nach Kunels Erinnerung zu ihm gesagt hatte: 'Ich halte es für möglich, den Magnetismus als Energiequelle zu nutzen. Aber wir Fachidioten können das nicht, das muss von aussen kommen.'"

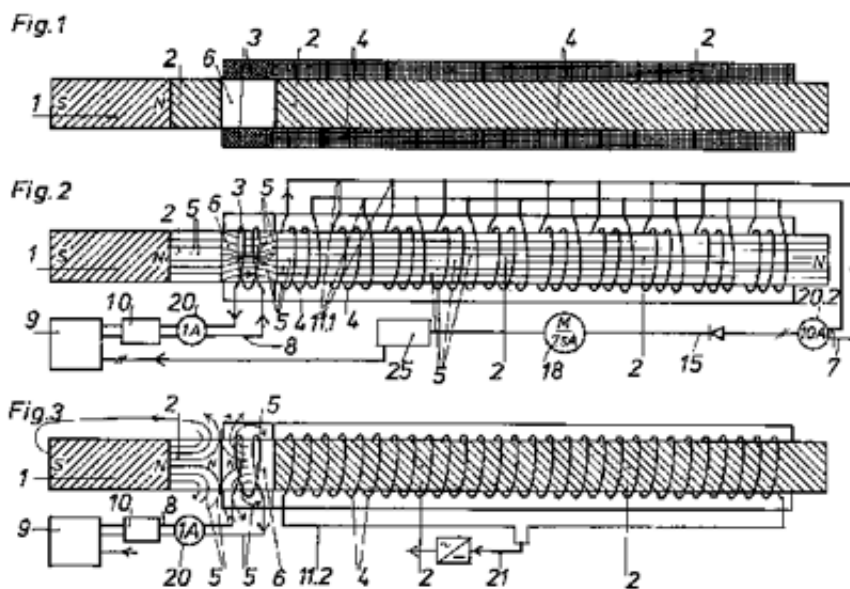
Es war also eine Aussage, die Werner Heisenberg, mit dem Heinrich Kunel persönlich bekannt war, ihm gegenüber getan hatte. Da es sich um eine Originalaussage von Werner Heisenberg dem Erfinder gegenüber gehandelt hat und dieser wiederum Gottfried Hilscher informierte, kann davon ausgegangen werden, dass dieser die Aussage zum ersten Mal in seinem Buch zitiert hat. Viele wundern sich darüber, dass der Nobelpreisträger Prof. Dr. Werner Heisenberg eine solche wissenschaftskritische Aussage gemacht haben soll. Doch er war Quantenphysiker, der eine Ahnung von den weiten Zusammenhängen des

Lebens hatte. Das geht auch aus seiner Aussage hervor: "Die elektromagnetische Energie ist die elementare Energieform, von der jedes Leben eines Organismus abhängt."<sup>2</sup>

Heisenberg war auch der Urheber des "Heisenberg-Modells"<sup>3</sup>, das insbesondere für magnetische Isolatoren konzipiert ist. Entscheidende Voraussetzung für die Anwendbarkeit des Heisenberg-Modells ist die Existenz von lokalisierten, permanentmagnetischen Momenten.

## Der Kunel-Konverter

Adolf Schneider beschrieb den Kunel-Motor auch in seiner Broschüre "Energie aus dem Kosmos" (1994)<sup>4</sup> wie folgt: "Der Aufbau dieses Konverters ähnelt dem einer Turbine. Die Maschine besteht aus zwei äusseren Statorringen und einem inneren Ring, die mit starken Permanentmagneten bestückt sind (Kobalt-Samarium). In Ruhestellung liegen sich die ungleichnamigen Pole der Magnetringe gegenüber, so dass alles im Gleichgewicht ist. Wird dagegen der innere Statorring gegen die äusseren um zum Beispiel 45 Grad verdreht, dann sind die Zonen der Anziehung und Abstossung auf die sich gegenüberliegenden Polebenen etwa gleich gross. Durch diese Verdrehung ergibt sich ein schräger Kraftfluss, der auf die drehbar angeordneten Elektromagnete zweier Läuferinge ein Drehmoment ausübt. Deren Pole werden dabei über eine elektronische Steuerung jeweils so eingestellt, dass sie sich im schrägen Statorpolfeld sukzessive weiterdrehen. Dabei üben sowohl die anziehenden Wirkungen zwischen ungleichnamigen Polen als auch die abstossenden Wirkungen zwischen gleichnamigen Polen im gleichen Richtungssinn ein Drehmoment aus. Die motorische Kraft wird nicht durch die ablenkende Kraft eines stromdurchflossenen Leiters von einem Magnetfeld nach dem Induktionsgesetz hervorgerufen, sondern unmittelbar durch die Wirkungen des magnetischen Flusses zwischen den Polen. Der Strombedarf beschränkt sich auf die Erregung der Rotorspulen zur Aufnahme und Übertragung der magnetischen Flussdichte der Feldmagnete.



Ausschnitt aus dem Patent von Heinrich Kunel.

Kunel hat insbesondere herausgefunden, dass die Spulen beim Übergang von einer Polfläche der einen Polreihe durch die schmale Umpolungszone mit entgegengesetzter Flussrichtung nur mit einem kurzen Stromimpuls zeitlich höchstens bis zur Mitte der angrenzenden, versetzten Polfläche erregt zu werden brauchen, um ihre erfindungsgemässe Aufgabe zu erfüllen. Für den Rest des Weges bis zu der jeweils folgenden Polflächengrenze reichen bei entsprechender zeitlichen Änderung des zu durchlaufenden Magnetfeldes die Induktionswirkung, wenn die Kraftlinien des in Betrieb entstandenen Magnetfeldes geschnitten werden, plus die Wirkung der magnetischen Leitfähigkeit der Spulenkerne völlig aus.

Durch Abschrägen der Polflächenränder und Verbreitern der Umpolungszone kann der restliche magnetische Bremswiderstand beim Verlassen der durchwanderten Polfläche vermindert und die Umpolung begünstigt werden. Wesentliche Verbesserungen gegenüber der zylindrischen Rotorform lassen sich ebenfalls durch eine scheibenartige bzw. ringförmige Reihenbauweise erreichen.

Nach Kunel verrichten bei dieser Maschine somit die magnetischen Kräfte echte Arbeit, ohne dass sich ihr Potenzial oder ihre Ursprungsenergie, aus der sie hervorgehen, verändert. Die bekannten Hauptsätze

der Thermodynamik seien daher auf das vorliegende System nicht anwendbar, so Kunel." Zitat-Ende.

## Werner Heisenberg und Geheimprojekte des Dritten Reiches

Das besagte Zitat wurde dann auch von Artur Missbach (1911-1988), Gründer und langjähriger Herausgeber der "Vertraulichen Mitteilungen", die erstmalig Anfang 1951 erschienen sind<sup>5</sup>, verwendet. In der Ausgabe vom 9. Juni 1987 veröffentlichte er diese Aussage von Prof. Heisenberg<sup>6</sup>. Es war zu einer Zeit, als dieser noch Präsident des Deutschen Forschungsrates DFG war (1949-1951) war.

Dass Heisenberg ein exzellenter Experte im Bereich der Magnetfeldforschung war, zeigen seine quantenmechanischen Arbeiten zum Thema Ferromagnetismus. Heisenberg konnte 1928 als Erster aufzeigen, dass die Austauschwechselwirkung die entscheidende Wechselwirkung für kollektiven Magnetismus ist.<sup>7</sup>

Es stellt sich aber grundsätzlich die Frage, wie Heisenberg auf die aus der Perspektive von Mainstream-Physikern doch etwas exotisch klingende Aussage über den Magnetismus gekommen sein könnte. Offenbar gab es schon zu seiner Zeit, speziell während des Zweiten Weltkrieges, Physiker, die an hochgehei-

men Forschungsprojekten arbeiten, die eine Verbindung von Gravitation und Magnetismus aufzeigten.

Heisenberg, der 1949 mit anderen Physikern zusammen den deutschen Forschungsrat gründete, war auch gut mit Dr. Walter Gerlach befreundet. Dieser gehörte nach Kriegsende dem Präsidium einer anderen Gruppe von Vertretern der Kultusministerien und Hochschulen, der sog. Notgemeinschaft, an. Beide Organisationen wurden 1951 zusammengeführt und als Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG gegründet. Dr. Walter Gerlach diente von 1951 bis 1961 als Vizepräsident der DFG.

### Von der "Glocke" zum Magnetstromapparat von Hans Coler

Wie der polnische Autor Igor Witkowski bei Recherchen herausgefunden hat, hatte Dr. Walter Gerlach ab 1942 ein hochgeheimes Projekt geleitet, das den Namen "Die Glocke" trug und als kriegsentscheidend eingestuft wurde.<sup>8</sup> Gerlach war damals Reichsbevollmächtigter für Kernphysik und arbeitete eng mit dem theoretischen Physiker Pasqual Jordan zusammen. Beide Physiker hatten bei ihren Forschungen die Gravitation mit bestimmten Quanteneffekten und dem Spin der Elementarteilchen in Verbindung gebracht. Witkowski weist auch darauf hin, dass Prof. Pasqual Jordan in der Jordan-Thiry-Theorie nachgewiesen hat, dass bei der Rotation eines starken Magnetfeldes (elektromagnetisches Feld) die Gravitation beeinflusst werden kann.

Ein weiteres Phänomen, welches bei diesen Forschungsarbeiten entdeckt und genutzt wurde, war das Phänomen der Magnetfeldtrennung. Der Experte hierfür war der Darmstädter Physiker Dr. Kurt Debus, der auch einen speziellen Hochspannungsgenerator für die Versorgung der besagten "Glocke" entwickelt hatte.<sup>9</sup> Ab August 1943 arbeitete Debus als Entwicklungsingenieur bei der Heeresversuchsanstalt Peenemünde an der V2-Rakete zusammen mit Wernher von Braun. Nach dem Krieg kam Debus zusammen mit einer Gruppe von Ingenieuren und



Die "Glocke": magische Nazi-Waffe.

Wissenschaftlern um Wernher von Braun im Rahmen der Operation Paperclip in die USA. Zwischen Juli 1962 und November 1974 war er Direktor des Kennedy-Raumfahrt-Zentrums.

### Heisenberg und die Operation Paperclip

"Operation Paperclip" war der Deckname für die Verbringung der ersten Gruppe von deutschen Wissenschaftlern nach im Sommer 1945 in die USA durch die Geheimdienste OSS und JIOA. Paperclip war die erste ausgeführte Tat der großangelegten "Operation Overcast", einer Aktion der US-amerikanischen Besatzer in Deutschland nach 1945, deutsche Hochtechnologieeinrichtungen zu demontieren, deutsche Patente und geistiges Eigentum zu konfiszieren und in die USA zu verbringen, um diese dort der US-amerikanischen Industrie zur Verfügung zu stellen. Vorrangig ging es bei diesem Unternehmen jedoch darum, über 500 deutsche Wissenschaftler und deren Assistenten mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten in die USA zu verschleppen, um deren Wissen dort für US-amerikanische Interessen nutzen zu können. Voraussetzung hierfür war jedoch die bereits auf der Konferenz von Casablanca im Januar 1943 beschlossene "Bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht".

Der wichtigste "Fang" jedoch blieb aus: Werner Heisenberg, dessen die US-Amerikaner unbedingt habhaft

werden wollten und der laut Geheimakten „mehr wert als zehn Divisionen“ war, verwehrte sich gegen eine Verschleppung. Von 1945 bis 1946 war Heisenberg mit den anderen führenden Forschern des deutschen Uranprojektes in Farm Hall in England interniert. Die Sieger konnten ihm keine „Kriegsverbrechen“ anlasten und eine weitere Internierung nicht begründen. Auch Anwerbeversuchen in dieser Zeit widerstand er, er wollte unbedingt in seine deutsche Heimat zurück. Im Nachkriegsdeutschland wurde Heisenberg bereits 1946 Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik in Göttingen.<sup>10</sup>

### Werner Heisenberg und das Uranprojekt

Mit "Uranprojekt" bezeichnet man allgemein die Versuche der deutschen Naturwissenschaft und Technik während des Zweiten Weltkrieges, die 1938 entdeckte Kernspaltung technisch nutzbar zu machen. Wesentliche Mitarbeiter des Projektes waren Kurt Diebner, Walter Gerlach, Otto Hahn, Werner Heisenberg, Carl Friedrich von Weizsäcker.

Es ist somit erwiesen, dass Prof. Heisenberg, der von 1942 bis 1945 das Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik in Berlin-Dahlem geleitet, als Professor an der Berliner Universität gelehrt und eine führende Funktion am Uranprojekt des Heeresluftwaffenamtes ausgeübt hatte, Dr. Walter Gerlach und dessen Stern-Experiment kannte.<sup>11</sup>

### Walter Gerlachs Stern-Experiment

Zweifellos gehört der 1922 in Frankfurt durchgeführte Stern-Gerlach-Versuch zu den bedeutendsten der modernen Quantenphysik. Der spätere Nobelpreisträger Otto Stern und Walter Gerlach hatten in diesem Experiment erstmals die Raumquantelung und, ohne es damals zu wissen, das bis heute nicht verstandene Phänomen der Verschränktheit in der Quantenphysik sowie den Elektronenspin nachgewiesen, alles fundamentale Meilensteine auf dem Weg ins neue Zeitalter der Quantenwelt. Aufgrund dieser Beziehung ahnte Heisenberg wohl, dass die Phäno-



Die von Otto Stern und Walter Gerlach für ihre bahnbrechenden Versuche genutzte Apparatur wurde unter anderem von Albert Einstein finanziert.

mene rotierender Magnetfelder, insbesondere im Zusammenhang mit der Gravitation, noch weitgehend unerforscht waren. Jedenfalls versuchte Heisenberg in den 1950er Jahren und später 1960, eine einheitliche Feldtheorie aufzustellen, hatte aber genauso wenig Erfolg wie Albert Einstein.

### Heisenberg und Einstein

Heisenberg war zwar nicht politisch engagiert, hatte aber wegen seiner Bekanntheit als Physiker Publizität und politisches Gewicht. Nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten 1933 gingen berühmte Physikerkollegen wie Albert Einstein und Erwin Schrödinger in die Emigration. Heisenberg hingegen blieb in Deutschland, was ihm später oft vorgeworfen wurde. Zwischen 1933 und 1945 musste er sich jedoch Angriffen der nationalsozialistisch orientierten sogenannten „Deutschen Physik“ erwehren, die die Physik von der angeblich „jüdisch unterwanderten“ Quantenphysik und der Einsteinschen Relativitätstheorie freihalten wollten.

Die Vertreter der Deutschen Physik, allen voran Johannes Stark und Philipp Lenard, verwarfen seine Theorien mit dem Hinweis, er sei ein „theoretischer Formalist“ und „Geist von Einsteins Geist“. Stark veröffentlichte 1937 in der SS-Zeitung „Das Schwarze Korps“ einen Artikel über

„Weiße Juden in der Wissenschaft“, in dem er vor allem Werner Heisenberg angriff. Da Angriffe dieser Art in der Zeit des Nationalsozialismus schnell zu einer persönlichen Bedrohung werden konnten, nutzte Heisenberg eine entfernte Bekanntschaft seiner Eltern zu der Familie Himmler, um diese Attacken abzustellen. Tatsache ist, dass er für neue Entwicklungen gerade im Bereich des Magnetismus immer offen blieb. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass er auch die Experimente des deutschen Kapitäns zur See Hans Coler kannte.

### Der Coler-Konverter

Hans Coler hatte einen autonomen Stromerzeuger gebaut und bereits 1925 eine 10-Watt-Version Prof. M. Kloss von der TH Berlin vorgeführt. Das Gerät wurde auch von verschiedenen anderen Wissenschaftlern untersucht, wie z.B. von Prof. Schumann von der Universität München, Prof. Bragstad (Trondheim) und Prof. Knudsen (Kopenhagen). Alle Untersuchungen, auch eine noch gründlichere durch Prof. M. Kloss und Prof. Dr. R. Franke an der TH Berlin am 3. März 1926, konnten die Funktion des Gerätes, das heißt die eigentliche Energiequelle, nicht identifizieren. So kam Prof. Kloss in einem schriftlichen Bericht zum Schluss *„Es kann einzig der Vermutung Ausdruck verliehen werden, dass das Magnetsystem die Quelle der Energie ist.“*<sup>12</sup>

1933 führten Hans Coler und sein Mitarbeiter v. Unruh eine größere Version mit einer Leistung von 70 Watt Dr. F. Modersohn vor. 1937 baute Coler eine Version des Stromerzeugers mit einer Ausgangsleistung von 6 kW. 1943 stellte Modersohn den Stromerzeuger der Forschungsabteilung des Oberkommandos der Kriegsmarine (OKM) vor. Das OKM schickte Dr. Fröhlich, der vom 1.4.1943 bis 25.9.1943 mit Coler zusammenarbeitete und sich von der Funktion des Gerätes überzeugte. Der Krieg verhinderte eine weitere Entwicklung und es fanden zwischen 1944 und 1945 lediglich verschiedene Experimente statt, die zum Ziel hatten, die Funktionsweise des Stromerzeugers zu klären. Dieses Ziel wurde jedoch nicht er-

reicht.<sup>13</sup> Es ist jedenfalls zu erwarten, dass Heisenberg über diese Experimente - zumindest indirekt - informiert war. Vielleicht hatte er sich bei seinem späteren Ausspruch über "Magnetismus als Energiequelle" an den Bericht von Prof. Kloss erinnert, der 1926 zum Schluss kam, dass das "Magnetsystem eine Quelle von Energie" sein könnte.

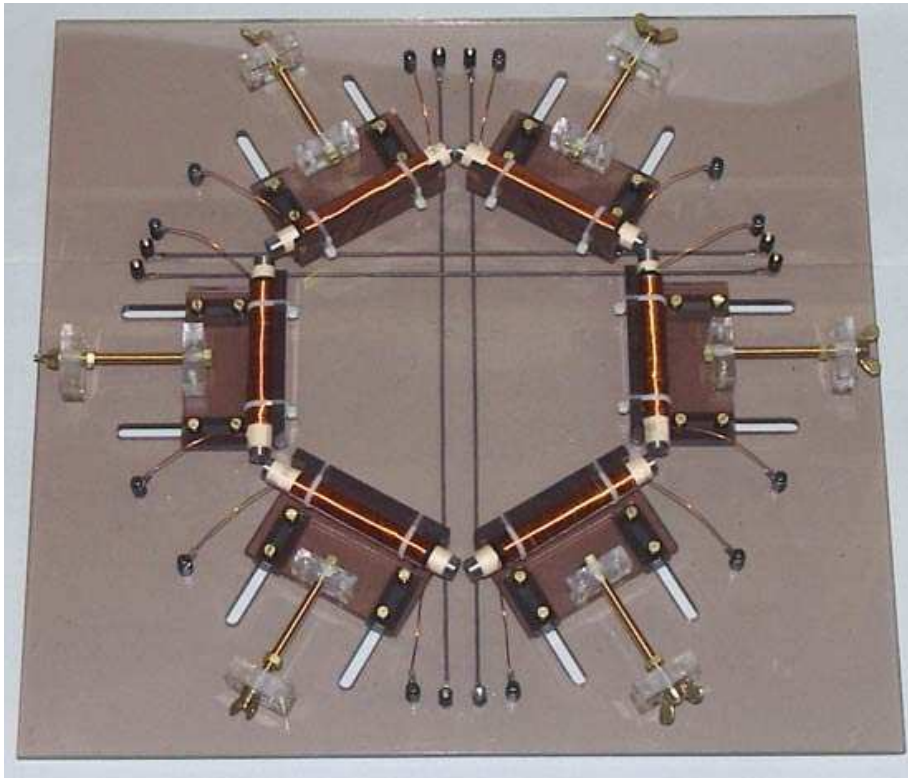
Allerdings kann das Magnetfeld an sich keine Energiequelle sein. Vielmehr scheint es so zu sein, dass Magnetfelder bei geeigneter Konfiguration und Resonanzabstimmung Energie aus dem Raum-Zeitfeld oder Quantenfeld konvertieren können, also quasi als Vermittler fungieren.

Thorsten Ludwig und Dipl.-Ing. Andreas Manthey von der Deutschen Vereinigung für Raumenergie DVR haben am Kongress "Technologien zur Energiewende" des Jupiter-Verlags in Königstein vom 11./12. Mai 2013 einen Nachbau des Magnetstromapparates vorgeführt. Dieser Nachbau wird weiter optimiert, um genau herauszufinden, auf welche Weise Energie aus dem Magnetfeld in andere Energie umgewandelt werden kann.<sup>14</sup>

### Einheitliche Feldtheorien

Dem englischen Forscher Myron Evans ist mit seiner "Einstein-Cartan-Evans"-Theorie eine Erweiterung des physikalischen Weltbildes gelungen, nach der auch Wechselwirkungen zwischen Gravitation und Elektromagnetismus möglich sind. Albert Einstein, der Begründer der Relativitätstheorie, hatte in den letzten dreißig Jahren seines Lebens intensiv nach einer umfassenden vereinheitlichten Theorie gesucht, die alle bekannten Naturkräfte umfasst. Das ist ihm aber nicht gelungen. Der französische Mathematiker Elie Cartan, der mit Einstein im Gedankenaustausch stand und mit ihm zusammen viele Details der Allgemeinen Relativitätstheorie diskutierte, sprach die Vermutung aus, dass der Elektromagnetismus als zweite Naturkraft neben der Gravitation mit Hilfe der Differentialgeometrie beschrieben werden könnte. Eine konsistente Vereinheitlichung zwischen diesen beiden Kräften schaffte der englische Forscher Myron Evans im Jahr 2003.





Magnetstromapparat nach Hans Coler, ein weiteres Projekt neben dem autonomen Stromerzeuger.

Zur weiteren Ausarbeitung der Theorie und praktischen Anwendung gründete er das "Alpha Institute for Advanced Study" (AIAS), das als weltweit verteilte Arbeitsgruppe seine Ideen in der Öffentlichkeit präsentiert.

In der derzeitigen Standardtheorie nach Maxwell fehlt eine Kopplung zwischen dem Gravitations- und dem elektromagnetischen Tensor. Gemäß der ECE-Theorie ist ein elektrisches Feld immer mit einem gravitativen Feld verbunden. Wie Myron Evans aufzeigen konnte, lässt sich eine solche Kopplung einerseits zur Energiegewinnung aus der Raum-Zeit, aber auch zur Erzeugung künstlicher Schwerkraft nutzen. Die mathematischen Gleichungen zeigen, dass unter bestimmten Resonanzbedingungen Energie aus dem Vakuumfeld direkt auf Materie übertragen werden kann.<sup>15</sup>

Der europäische Direktor der Evans-Forschungsgruppe AIAS, Dr. Horst Eckhardt, hatte an verschiedenen Kongressen des Jupiter-Verlags über die erweiterten Möglichkeiten informiert, die sich aus dieser Theorie ergeben. Er ist davon überzeugt, dass technische Systeme realisierbar sind, die durch geeignete Resonanzanregung über Magnetfelder zusätzli-

che Energie aus dem Raum-Zeit-Feld einkoppeln.<sup>16</sup> Eine genauere Beschreibung geeigneter experimenteller Anordnungen zur Gewinnung elektrischer Energie aus dem Raum-Zeit-Feld beschreibt der Autor in der Abhandlung "Devices for Space-Time Resonance Based on ECE Theory".<sup>17</sup>

### Werner Heisenberg und die heutige Physik

In der heutigen Physik reiht sich Prof. Claus W. Turtur ein in die Reihe der grossen Physiker, die früher ihre Zeit geprägt haben, aber auch die heutige Zeit beeinflussen. Claus Turtur schreibt<sup>18</sup>, dass alle Energieprobleme bald gelöst sein könnten, wenn wir eine bisher wenig beachtete Energieform, die sog. „Vakuumfeldenergie“, auch „Nullpunktenergie“ genannt, nutzen würden. Sie ist absolut sauber, umweltfreundlich, ohne gesundheitliche Risiken, dazu unerschöpflich, kostenlos, überall verfügbar und nachhaltig. Einziger Nachteil: Sie ist kaum bekannt und erforscht und daher nicht nachgefragt.

Dabei behandeln auch die Schulbücher der Physik diese Energie. Die Nullpunktschwingungen des harmo-

nischen Oszillators gehen zurück auf die Väter der Quantentheorie, Werner Heisenberg, Nils Bohr, Erwin Schrödinger und andere. Danach können Schwingungen in der Quantenmechanik nie zur Ruhe kommen. Dass dies auch für elektromagnetische Wellen im Vakuum gilt, hat 1948 der theoretische Physiker Hendrik Brugt Gerhard Casimir postuliert und damit die mutige Behauptung aufgestellt, dass das Vakuum nicht wirklich leer ist – sondern sogar eine immense Energie an elektromagnetischen Wellen enthält.

Damit sollte vom Inhalt und der Quelle her aufgezeigt worden sein, dass Heisenbergs Aussage nicht nur der Wahrheit entspricht, sondern auch eine neue Zeit einläutet.

### Literatur:

- 1 Hilscher, Gottfried: "Energie im Überfluss", Sponholtz 1981
- 2 <https://www.sein.de/naturlicher-magnetismus-eine-universelle-energiequelle/>
- 3 [http://de.wikipedia.org/wiki/Heisenberg-Modell\\_%28Quantenmechanik%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Heisenberg-Modell_%28Quantenmechanik%29)
- 4 Schneider, Adolf: Energie aus dem Kosmos, Jupiter-Verlag 1994, zu bestellen über [http://www.jupiter-verlag.ch/shop/auswahl\\_neu.php](http://www.jupiter-verlag.ch/shop/auswahl_neu.php)
- 5 <http://www.goldseiten.de/profil/167>, Website von Vertrauliche-Mitteilungen
- 6 Missbach, E: Vertrauliche Mitteilungen aus Politik und Wirtschaft vom 9.6.1987, Bl. 2.
- 7 <http://www.wmi.badw.de/teaching/Lecturenotes/magnetismus/Kapitel-8.pdf> S. 35
- 8 [http://www.borderlands.de/net\\_pdf/NET0315S14-20.pdf](http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0315S14-20.pdf)
- 9 <http://germaniamagna.forumup.ch/about130-germaniamagna.html>
- 10 [http://de.metapedia.org/wiki/Operation\\_Paperclip](http://de.metapedia.org/wiki/Operation_Paperclip)
- 11 [http://www1.uni-frankfurt.de/fb/fb13/Dateien/unireport\\_06\\_02b.pdf](http://www1.uni-frankfurt.de/fb/fb13/Dateien/unireport_06_02b.pdf)
- 12 Hurst, R.: The Invention of Hans Coler, Relating To An Alleged New Source Of Power, B.I.O.S. Final Report No. 1043, B.I.O.S.Trip No. 2394, B.I.O.S. Target Number: C31/4799, British Intelligence Objectives Sub-Committee
- 13 <http://www.borderlands.de/energy.coler.php3>
- 14 <https://www.youtube.com/watch?v=xYbiLXT7GY>
- 15 [http://www.borderlands.de/net\\_pdf/NET1105S37-42.pdf](http://www.borderlands.de/net_pdf/NET1105S37-42.pdf)
- 16 [http://www.borderlands.de/Links/Elec\\_Power.pdf](http://www.borderlands.de/Links/Elec_Power.pdf)
- 17 <http://www.aias.us/documents/miscellaneous/Spacetime-Dev.pdf>
- 18 <http://www.extremnews.com/berichte/wissenschaft/e6a71376f17d543>